



Wie die Schlafmaus eine ganz eigenartige Krankheit hatte

Franz Sedlak

Eines Tages wachte die Schlafmaus auf und hatte einen starken Husten und Schnupfen. Und in der Folge zeigte sich etwas ganz Eigenartiges: Wenn sich die Schlafmaus ärgerte, wurde sie ganz grün und gelb – von der Nasenspitze bis zu den Fußsohlen. Und wenn sie sich kränkte, dann wurde sie ganz schwarz. Und wenn sie sich freute, wurde sie ganz rosig und wenn sie aufgeregt war, ganz weiß. Und wenn sie traurig war, wurde sie ganz fleckig. Das war eigenartig. Die Schlafmaus war nicht froh darüber, dass nun jeder wusste, wie sie sich fühlte. Z.B. wenn die Schlafmaus log – was manchmal geschah – dann bekam sie eine rote Nasenspitze, gelbe Ohren, ein Fell mit grünen Punkten und blaue Füße und Hände. Zum Glück wurde die Schlafmaus bald wieder gesund und sie hatte keinen Husten und Schnupfen mehr und die Schlafmaus war froh, dass sie nun nicht mehr rot oder grün oder gelb oder blau oder schwarz oder weiß wurde, sondern ihr ganz normales graues Fell hatte – egal wie sie sich gerade fühlte. Das Fell blieb grau, auch wenn sie sich ärgerte, kränkte, freute. Wir kennen das ja auch von uns selbst: Wir bekommen auch keine andere Farbe, wenn wir bestimmte Gefühle haben. Wir müssen uns unsere Gefühle mitteilen, sonst wissen wir nicht voneinander, wie es uns geht. Es wäre so verwirrend, wenn man plötzlich sehen könnte: Der eine ärgert sich, die andere kränkt sich, die da lügt gerade. Darum war die Schlafmaus froh und glücklich, als sie wieder ganz gesund war und ihr Fell immer grau blieb, egal ob sie zornig war oder ängstlich. So ist es eben, wir müssen einander sagen: „Ich ärgere mich!“ „Ich kränke mich!“ Dann können wir einander helfen. Am besten ist es, wenn wir unsere Gefühle miteinander teilen, dass wir einander trösten, einander helfen, einander Mut machen, aber auch miteinander lachen und uns miteinander freuen. Denn so wird das Leben bunter, auch ohne dass sich unsere Haut verfärbt.

Freilich ganz, ganz wenig färbt sich unsere Haut dennoch und manche Menschen, die sehr gut beobachten können, sehen es, wenn wir ein wenig rot werden vor Ärger oder weil wir uns schämen, oder unser Gesicht blass wird, wenn wir aufgeregt oder ängstlich sind, oder unser Gesicht leuchtet, wenn wir uns freuen.

Wann ist Transparenz sinnvoll, hilfreich, notwendig und wo geht sie über das rechte Maß hinaus (z.B. Problem des gläsernen Menschen)?